

NOMINALSATZ UND CLEFT SENTENCE IM ÄGYPTISCHEN

Von FRIEDRICH JUNGE

1. Einleitung: Nominalsatz und Cleft Sentence versus Adverbialsatz und Verbalsatz

H. J. Polotsky¹ hat im Bereich der ägyptischen Sprache - soweit sie die vorkoptische war - Nominalsatz² und Cleft Sentence³ im wesentlichen im Hinblick auf das gesehen, was ihm am meisten am Herzen lag: das Verbalsystem und die Zweiten Tempora. Einst diente ihm die Wechselwirkung von Cleft Sentence und zweiten Tempora als Demonstrations- und Beweismittel für die Funktion der "emphatischen Formen," zunächst im Koptischen,⁴ dann auch im Ägyptischen:⁵

- (1) *Urk. IV 1111,3-...-7 ntf grt jnn qnbtjw nw w . . . jnn.t(w) n=f jmj.t-pr nb ntf htm st* "Er (der Vezier) ist es, der die 'Distriktsräte' kommen läßt . . . Es ist zu ihm, daß alle Hausurkunden gebracht werden; er ist es, der sie siegelt."

Zuletzt⁶ - aber im Zusammenhang damit - dienten ihm die relativischen (appositionellen) Subjekte des dreigliedrigen Nominalsatzes als Elemente einer Matrix der Nominalformen des Verbs (der "Formes substantives et adjectives," "personelles" und "non-personelles"), die zu Ende bringt, was er ehemals⁷ als Neuformulierung der Gardinerschen Proportion der Zusammenhänge von Relativformen/Partizipien und *sdm=f*-Formen begonnen hatte:⁸

- (2) Westcar 8,11 (Der König sagte: Was ist denn das, *Ddj*, daß Du Dich nicht bei mir sehen liebest? *Ddj* sagte:) *njs.w pw jjy* "Wer e i n g e l a d e n ist, der kommt" (mein Fürst *njs.w r=j mk wj jj.kw* Man lud mich ein - siehe, ich bin gekommen).

Dort, neben dem adverbialen Prädikat (*n=f*), das Erstnomen der Cleft Sentence als nominales Prädikat, hier die Relativphrase (*jjy*) als verbales Subjekt - dies sind die beiden Positionen, die H. J. Polotsky selbst immer energisch hervorgehoben hat,⁹ und in denen der äußerste Kontrast zum Verbalsatz formuliert werden kann.

Nun sind aber die Probleme der "Satzarten" Nominalsatz und Cleft Sentence selbst noch weit davon entfernt, gelöst zu sein. Die Kenntnis von der Aussagestruktur der Nominalsätze, die Frage nach Subjekt und Prädikat also, ist trotz der genannten, im Einzelnen tiefgehenden Einblicke, und trotz der jüngsten, fast schon verzweifelt zu nennenden Anstrengungen von M. Gilula¹⁰ nur wenig über den Stand hinausgekommen, den K. Sethe¹¹ und A. H. Gardiner gewonnen hatten, nämlich daß im Prinzip sowohl Erstnomen wie Zweitnomen Subjekt wie Prädikat sein können,¹² und nur in Fällen von Spezialbesetzung feststellbar ist, was Subjekt sein mag.¹³ Dies ist das eine Problem, daß ich behandeln möchte; ich glaube zeigen zu können, daß sich ein Weg aus dem Dickicht der Möglichkeiten finden läßt.

Es stehen aber die Satzteile von Cleft Sentence und Nominalsatz nicht nur im Kontrast zu den Satzteilen des Verbal- bzw. Adverbialsatzes, sie stehen nach Morphologie und Syntax auch zueinander in Kontrast und konkurrieren anscheinend als Sätze miteinander. Nicht anders als im Koptischen¹⁴ ist insbesondere bei "identifizierender" Funktion des Nominalsatzes mit *pw* allem Anschein nach kein Unterschied mehr zur Cleft Sentence auszumachen. Man vergleiche etwa Beispiel (1) mit

- (3) *CT* II 401 c - 402 b (GIT) *ḏbh.n=j sn m-C nb tsw.w* (var. *nb sḥm.w*)
swt pw rdj n=j sn "Vom Herrn der Winde habe ich sie (die Winde) erbeten; e r war es, der sie mir gegeben hat."¹⁵

Zu zeigen, wann Unterschiede vorhanden und von welcher Art sie dann sind, dies habe ich mir als zweite Aufgabe gestellt.

2. Zur Struktur der Nominalsätze

A priori wäre die Fragestellung nach der "Struktur der Nominalsätze" schon dadurch beantwortet, daß zwei Nomina nebeneinanderstehen. Allerdings scheint es gerade im Mittelägyptischen, aber auch schon im Altägyptischen, deutlich, daß Nominalsätze solch einfachen Typus nur mit Spezialbesetzung vorkommen: Der Satz mit dem Demonstrativum *pw* in Zweitnomenstelle, der wiederum unterteilt werden könnte in Sätze mit

und ohne Apposition bei *pw*, also in den zwei- und dreigliedrigen Nominalsatz; der Satz mit Nomen plus *jn* in Erstnomenstelle, und einem Partizip in Zweitnomenstelle ("Cleft Sentence"), den man ebenfalls als zweigliedrigen Nominalsatz bezeichnen könnte. So versucht denn auch S. I. Groll auf dem Wege der Untersuchung der Einzelfälle und der jeweiligen Besetzung seiner Nominalpositionen dem Nominalsatz des Neuägyptischen beizukommen.¹⁶ Ganz ähnlich Gilula, der sich ganz spezielle Fälle herausgreift.

Hier soll nun der umgekehrte Weg eingeschlagen und über den Einzelfall hinausgehend eine Lösung gesucht werden: Ich will versuchen, Nomen plus Nomen als Struktur anzusehen (also den allgemeinsten Typus des "zweigliedrigen Nominalsatzes"), und Spezialfälle nur innerhalb der dazugehörigen Kategorie zu sehen, also etwa die Pronominalreihen *jn*/*ntk* . . . und *wj/tw* . . . usf. als "Personalpronomina" und Nomina als "Nomina," unabhängig von ihrer syntaktischen Bedingtheit, Determiniertheit oder Begleitung.¹⁷ Nomina im Nominalsatz als "Nomina" zu untersuchen, unabhängig davon, ob sie "Repräsentanten" eines ganzen Syntagmas sind (einer Genitivverbindung, einem attributiven Syntagma usw.), ist allerdings nur dann sinnvoll, wenn nicht nur die allgemeinste Kategorie "Nomen + Nomen" betrachtet wird - dann wäre die Frage ja schon beantwortet -, sondern wenn die Nomina, in ihre Unterklassen, "Subklassen," unterteilt auf ihre Kombinationsmöglichkeiten überprüft werden. Dies wird im Prinzip ja auch dann getan, wenn man etwas "'Initial' Pronoun pw Noun" oder "'Initial' Pronoun pw 'Non-initial' Pronoun" kategorisiert,¹⁸ wiewohl ich diese Kategorisierung eben deswegen für ungeeignet halte, weil sie zusätzliche syntaktische Momente ("initial," "non-initial") einbringt, die nicht der Kategorie "Nomina" selbst angehören. Aber darin liegen auch die Schwierigkeiten. Subklassen des Nomens könnten etwa semantische Klassen sein ("Abstrakta," "Kollektiva," usf.), was entschieden den Nachteil hätte, Kriterien des "Inhalts," nicht des "Ausdrucks" anzuwenden. Es könnte sich eher empfehlen, etwa die "Nomina" in "Pronomina" und "Nicht-Pronomina" zu unterteilen:

Pronomina sind äußerlich erkennbar und gehören geschlossenen Mengen an.¹⁹ "Pronomina" können dann weiter in die Unterklassen der ebenfalls eindeutig erkennbaren (weil "bekannt") "Fragepronomina," "Demonstrativa" und "Personalpronomina" untergliedert werden, die zwar in ihrer Benennung auch inhaltliche Kriterien verwenden, dies aber deswegen nicht weiter problematisch ist, weil sie eng abgegrenzte Gruppen morphologisch bestimmbarer Nomina umfassen. Die Nicht-Pronomina - die eigentlichen Nomina - zu unterteilen ist weniger unproblematisch, weil die Gliederungsmöglichkeiten unabsehbar sind; es soll daher ganz pragmatisch und stichprobenartig geschehen. So könnte etwa die Gliederung in (gut erkennbare) "Eigennamen" und "Nicht-Eigennamen" versucht werden; "Nicht-Eigennamen" könnten dann im Gefolge von H. J. Polotsky in "substantivierte" und "substantivische" Nomina unterteilt werden,²⁰ vielleicht besser als "Konstruktions-Nomina" oder auch - selbständige, weil nominalisierte - "Relativphrasen" (Relativsätze, Relativformen, Partizipien = Adjektiva²¹) und als "Nicht-Konstruktions-Nomina" oder "Substantiva" zu bezeichnen.

Die auf diese Weise bestimmten Subkategorien der Kategorie "Nomen" sollen nun auf ihre Kombinierbarkeit miteinander überprüft werden, und zwar in grob diachroner wie synchroner Betrachtung: Auf der einen Seite wird die "Realisierbarkeit" einer bestimmten Konstruktion dann als gegeben angenommen, wenn sich Beispiele zumindest auf einer Sprachstufe finden lassen,²² auf der anderen Seite wird die "Realisierung" auf einer Sprachstufe (dem Mittelägyptischen) beobachtet.

Zunächst einmal werden die im ANHANG unter 2.1 und 2.2 aufgeführten Belege in Tabellen zusammengetragen. Die dritte und vierte Stelle der Dezimalklassifikation von 2.1 und 2.2 gibt jeweils die Nummer der Subklassen in der Tabelle wieder (Erstnomenstelle = 3.Stelle; Zweitnomenstelle bzw. appositives Nomen = 4.Stelle): Die Zeilen der Tabellen geben also die Besetzungsmöglichkeiten der Erstnomenstelle, die Spalten die Besetzungsmöglichkeiten von Zweitnomen oder appositionellem Nomen wieder. Um den Vergleich von zweigliedrigem und dreigliedrigem

Nominalsatz nicht unnötig zu erschweren, wird dabei unter den "Demonstrativa" *pw* nicht aufgeführt, sondern in eine eigene Spalte eingetragen; im Prinzip würde sich die Klasse "Demonstrativa" auch durch *pw* als besetzt erweisen, da aber nur andere Demonstrativa auch als Apposition von *pw* im dreigliedrigen Nominalsatz möglich sind, soll hier unterschieden werden.

2.1 a) Der gesamtägyptische zweigliedrige Nominalsatz

0. *pw* 1. Fragepr. 2. Demonstr. 3. Pers.pr. 4. Eigenn. 5. Subst. 6. Rel.phr.

1. Fragepron.	+	-	+	+	-	+	+
2. Demonstr.	(+)	-	-	-	-	(+)	-
3. Personalpr.	+	+	-	(+)	+	+	+
4. Eigename	+	-	-	(+)	+	+	+
5. Substantiv	+	-	+	(+)	+	+	+
6. Relativphr.	+	-	(+)	+	(+)	+	+

b) Der zweigliedrige Nominalsatz des Alt- und Mittelägyptischen

0. *pw* 1. Fragepr. 2. Demonstr. 3. Pers.pr. 4. Eigenn. 5. Subst. 6. Rel.phr.

1. Fragepron.	+	-	+	+	-	-	+
2. Demonstr.	(+)	-	-	-	-	-	-
3. Personalpr.	+	(+)	-	-	+	+	+
4. Eigename	+	-	-	(+)	+	(+)	+
5. Substantiv	+	-	(+)	+	(+)	(+)	+
6. Relativphr.	+	-	(+)	+	(-)?	(+)	+

2.2 Der dreigliedrige Nominalsatz des Alt- und Mittelägyptischen

1. Fragepr. 2. Demonstr. 3. Pers.pr. 4. Eigenn. 5. Subst. 6. Rel.phr.

1. Fragepron.	<i>pw</i>	-	+	(+)	+	+	+
2. Demonstr.	<i>pw</i>	-	-	-	(+)	(+)	+
3. Personalpr.	<i>pw</i>	-	-	+	+	+	+
4. Eigename	<i>pw</i>	-	(+)	+	+	+	+
5. Substantiv	<i>pw</i>	-	(+)	(+)	+	+	+
6. Relativphr.	<i>pw</i>	-	-	-	(+)	+	+

2.3 Auswertung

Eine Auswertung der Tabellen ließe die folgenden Schlüsse zu:

(1) Alle herangezogenen Subklassen des Nomens treten mit zwei Ausnahmen [s. (2)] sowohl in der Erstnomenstelle wie in der Zweitnomenstelle bzw. der Stelle des appositiven Nomens auf, wenn auch nicht in allen Kombinationen.

(2) Ausnahmen zu (1): Fragepronomina treten nicht in der Zweitnomenstelle bzw. der Stelle des appositiven Nomens auf, Demonstrativa werden nur gesamtägyptisch und ausnahmsweise in der Erstnomenstelle gebraucht, mittelägyptisch nur im dreigliedrigen Nominalsatz.

Anmerkung: Die gemachten Angaben bedürfen der Erklärung, speziell für den Fall 2.1.3.1 "Personalpronomen + Fragepronomen." Neben den hier aufgeführten Beispielen (30) und (31) kennt Gardiner noch einen zweimal belegten Fall aus dem Totenbuch (Gardiner, *Egyptian Grammar*, § 499, 3)

(4) Tb 58,2(Eb)/122,2(Ea) *wn n=j m tr tw* (var. *nm tr tw*) *ntk zy hpr.n=k tnj jnk w^cju jm=tn* "Open to me! 'Who art thou? What art thou? Where wast thou born?' I am one of you" (T. G. Allen, *The Book of the Dead or Going forth by Day* [SAOC 37; Chicago 1974] 54 und 95).

Nun steht einmal *zy* als Fragepronomen seinem Nomen voran (s. Gardiner, *Egyptian Grammar*, § 499) und hat die Funktion eines Adjektivs. Des weiteren macht *hpr.n=k tnj* als "Woher bist Du geworden?" wenig Sinn, auch wenn Allen die Schwierigkeiten geschickt, wenn auch nicht überzeugend auffängt. Schließlich beantwortet "Ich bin einer von Euch" eigentlich nur die erste Frage. Betrachten wir nun einmal die Sargtextparallele zu dieser Stelle

(5) CT V 68 j - 68 k *nm tr tw* (var. *m tr tw* / *m tr* [sic] / *nm tr wj* [!sic]) *ntk jbw tnj* . . . "Wer bist Du? Du bist einer, der . . . wohin/woher?"

Die Stelle ist offenbar stark verderbt und kaum verständlich (s. etwa R. Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts* II 20), 69 a ist unverständlich. Der Totenbuchtext liegt anscheinend in 69 b - 69 d (L1Li) schon im Wortlaut vor, leider teilweise zerstört.

Auf diesem Hintergrund erweist sich nun aber auch der Totenbuchtext als verderbt. Das unbekannte *jbw* in *CT* V 68 k soll möglicherweise ein Verbum der Bewegung sein (Partizipialkonstruktion; Fragepronomen *tnj*), und ist daher wohl in das Verb der Bewegung *zbj* uminterpretiert worden und dies in *zy*. Der Totenbuchbeleg für die Kombination Personalpronomen + Fragepronomen ist damit jedenfalls uninteressant, weil unzuverlässig geworden.

Betrachten wir nun hier Beispiel (30) in seinem Kontext

- (30) *CT* III 59 a - 59 c *hrj.twnj* (var. *hrj.t dd.n=j r=j* [sic]) *twt m tr NN tn* (var. *twt m tr/twt* [sic] *m tr*) *NN tn* (var. *jnk/NN*) *hrw q33=f*
 "Entfernt Euch! . . . Diese NN ist Horus . . ."

In 59 b zeigt nur B3C eine vernünftige Form *hrj.twnj* (PsP 2.pl) "Entfernt Euch!", während B1C/B2L eine unsinnige Variante haben, die Faulkner (*Ancient Eg. Coffin Texts* I 149 f.) glaubt, zu *dd=sn n=j* emendieren zu müssen (wohl so statt *r=j*), "sagen sie zu mir." So ist auch in 59 b der Gebrauch von *NN tn* im Text von B3C korrekt, denn der ganze Spruch ist entsprechend formuliert und *NN tn* wird speziell in 59 c richtig aufgegriffen: *NN tn hrw q33=f* "Diese NN ist Horus . . ." weswegen 59 b (B3C) nur als "Wer ist diese NN?" zu übersetzen ist; die Formulierung wäre dann . . . *m tr NN tn* [vgl. Beispiel (7) und (8)], wie auch immer das einleitende *twt* in den Text kommt, mit welcher Funktion auch immer. Bei einem solchen Kontext und bei Lage der Varianten kann der Text von B1C und B2L (dazu die Form *twt*) kaum als ausreichend gelten, um die Ausnahmebesetzung Personalpronomen + Fragepronomen zu belegen.

Schließlich Beispiel (31); die Frage wird von der Frau des Bata gestellt, als er in Gestalt eines Stieres zu ihr kommt und ihr sagt, daß er lebe. Es ist eine überraschte Frage, und es ist wahrscheinlich, daß Erman (*Neuägyptische Grammatik*, § 743) recht damit hat, in diesem Fall von einem "hervorgehobenen Subjekt" zu sprechen: "Du, wer (bist Du) denn?" (man vgl. hier die "AØ-patterns" von Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 12 ff., speziell Beispiel Nr. 65; die koptischen Parallelen sind hier nicht von Interesse, abgesehen davon, daß ich

glaube, sie müßten neu überprüft werden).

So halte ich es in Anbetracht der Tabelle und der fragwürdigen Belege für sehr wahrscheinlich, daß die Kombination Personalpronomen + Fragepronomen nicht möglich ist.

(3) Die "offenen" Subklassen "Substantiv," "Relativphrase" und "Eigenname" sind untereinander und mit der "geschlossenen" Subklasse "Personalpronomen" mit einer Ausnahme in beliebigen Kombinationen belegbar, wenn auch die Beleghäufigkeit einer Kombination sehr unterschiedlich sein kann. Die Ausnahme ist im dreigliedrigen Nominalsatz die Kombination "Relativphrase + *pw* + Personalpronomen." Die zufällig wirkende Verteilung der in (4) aufgeführten Kombinationen legt allerdings den Verdacht nahe, daß es sich bei nicht belegten Kombinationen weniger um syntaktischen Ausschluß als um Überlieferungslücken und/oder ungewöhnliche aber mögliche Ausdrucksweisen handelt.

(4) Zweigliedriger und dreigliedriger Nominalsatz zeigen hinsichtlich der Kombinierbarkeit der in (3) genannten Klassen keinen Unterschied. Erst bei den Kombinationen der geschlossenen Klassen "Frage-" und "Demonstrativpronomen" zeigen sich größere Einschränkungen der Kombinierbarkeit, wobei hier im Mittelägyptischen eine gewisse Ergänzung des zweigliedrigen durch den dreigliedrigen nicht auszuschließen (insbesondere bei Besetzung der Erstnomenstelle durch Frage- und Demonstrativpronomina), im Hinblick auf die Verteilung bei nicht-mittelägyptischem Material aber nicht eben wahrscheinlich ist.

(5) Der dreigliedrige Nominalsatz ist mittelägyptisch häufiger und gebräuchlicher als der zweigliedrige Nominalsatz, der nur in Spezialformen (meist mit *jn* konstruiert) häufig ist, aber auch sonst möglich bleibt.

(6) Die alt- und mittelägyptisch nur "üblichere," weil häufiger belegte, nicht aber "notwendige" Verteilung gewisser Kombinationen auf zwei- und dreigliedrigen Nominalsatz spielt gesamtägyptisch keine Rolle.

Fazit: Der äußerlichen Unterscheidung von zwei- und dreigliedrigem Nominalsatz entspricht auf struktureller Ebene kein signifikanter Unter-

schied. Gesamtägyptisch leistet der zweigliedrige Nominalsatz allein, was sich der Tendenz nach alt- und mittelägyptisch auf zwei- und dreigliedrigen Nominalsatz verteilt. Wie der dreigliedrige Nominalsatz des Alt- und Mittelägyptischen nur als eine Variante des zweigliedrigen anzusehen ist, der durch Spezialbesetzung der Zweitnomenstelle entsteht, stellt der alt- und mittelägyptische zweigliedrige Nominalsatz nur eine Variante des gesamtägyptischen zweigliedrigen Nominalsatzes dar, der durch Spezialbesetzung der Erst- und Zweitnomenstelle entsteht.

3. Die Prädikatsfrage

Der vorangegangene Abschnitt hat wohl mit wünschenswerter Deutlichkeit gezeigt, daß der Kombinierbarkeit der Nomina und ihrer Subklassen²³ nur wenige Grenzen gesetzt sind. Mit Sicherheit ist demnach semantische Determiniertheit (Personalpronomen, Eigennamen) kein Kriterium für die Bestimmung des Prädikats, wie noch Sethe und Gardiner glaubten annehmen zu können, und grammatische Determiniertheit allenfalls seit dem NR;²⁴ man ist offenbar noch mehr auf die logische Kontextanalyse des Einzelfalles angewiesen.

Hier ist aber eine grundsätzliche Bemerkung angebracht: In der Tat muß die logische Analyse eines Einzelsatzes als irrelevant für die Struktur des Einzelsatzes angesehen werden, solange nicht Zusammenhänge zwischen "logischer Struktur" (= Aussagestruktur) und grammatischer Struktur eines Satzes hergestellt werden können, denn: "Ein 'grammatisches Subjekt' bzw. 'Prädikat' ist nicht zu finden, das 'logische Subjekt' bzw. 'Prädikat', das sich prinzipiell bestimmen läßt, weist über den Satz hinaus."²⁵ Die logische Analyse des Einzelsatzes ist aber dann nicht irrelevant, wenn seine logische Struktur mit seiner grammatischen Struktur korreliert, verallgemeinert und für alle Sätze der gleichen grammatischen Struktur als gültig angenommen werden kann. An der prinzipiell möglichen Bestimmbarkeit von "logischem Subjekt" und "logischem" Prädikat ist einzusetzen.²⁶

Zur grammatischen Struktur eines Satzes gehören jedoch nicht nur

die morphosyntaktischen Merkmale seiner Glieder, sondern ebensogut ihre Position; es ist wahrscheinlich, daß der ägyptische Nominalsatz wie Verbal- und Adverbialsatz ebenfalls den Regeln der festen Satzstellung unterliegt.

Wenn sich zeigen ließe, daß die Funktionen Subjekt und Prädikat mit den Nominalpositionen des Nominalsatzes - Erst- und Zweitnomenstelle - zu verbinden sind, könnte die Möglichkeit, in gut gelagerten Fällen ohne weiteres das logische Prädikat zu bestimmen, dazu dienen, in schwierigen Fällen allein aus der Position auf das Prädikat zu schließen und den Satz entsprechend zu analysieren.

Legt man eine solche Möglichkeit als Annahme zu Grunde, erhalten nun aber gerade die Ausnahmen bei der sonst relativ freien Kombinierbarkeit der Nomina und Nominalklassen ein besonderes Gewicht: Wenn die charakteristisch "prädikativen" Fragepronomina²⁷ nicht in Zweitnomenstelle oder als Apposition von *pw* auftreten bzw. die wenigen Ausnahmen hiervon größten Zweifel daran erlauben, ob sie überhaupt als zweigliedrige Nominalsätze aufzufassen sind, liegt der Verdacht nahe, daß die Zweitnomenstelle die Funktion des Subjekts trägt; wenn weiterhin das Auftreten jedweder Demonstrativa in der Erstnomenstelle selten oder ungewöhnlich ist,²⁸ sie in der Zweitnomenstelle (der "Subjektsstelle") in Form von *pw/p3j* geradezu den typischen Nominalsatz bilden, darf ohne weiteres geschlossen werden, daß die Erstnomenstelle die Funktion des Prädikats trägt. Der ägyptische Nominalsatz wäre dann ganz generell als ein Satz anzusehen, der die Stellungsregel Prädikat-Subjekt hat. Daß dies beim *pw/p3j*-Satz so meist der Fall ist, gilt als allgemeine Ansicht; für den Typus der Cleft Sentence hat dies H. J. Polotsky²⁹ betont und wird es für Mittelägyptisch³⁰ wie Neuägyptisch³¹ bestätigt. Man vergleiche

- (6) Westcar 9,6-7 *jn m jr=f jnj=f n=j sj . . . jn smsw n p3 hrd.w 3 . . . jnj=f n=k sj* "Wer ist derjenige, der es (das Kästchen) mir bringen wird? . . . Das älteste von 3 Kindern . . . ist es, das es Dir bringen wird."

- (7) *PT* 403 c *NN* *pj wnm hks=sn* und *jn NN wnm hks=sn* "NN ist es, der ihre Zauberkraft ißt" (s. E. Edel, *Altägyptische Grammatik* [AnOr 34/39; Rom 1955/1964] § 971).

Bei den *pw*-Sätzen hat Sethe als Ausnahme von der Stellungsregel Prädikat - *pw* (- Subjekt) neben einigen anderen³² vor allem Fälle im Auge, bei denen die Erstnomenstelle durch ein Personalpronomen besetzt ist; sie werden von Polotsky ("Les transpositions du verbe") zum guten Teil wieder zurückgeordnet, und eine Näherbetrachtung der Beispiele Sethes zeigt, daß für die Annahme einer Stellung Subjekt - *pw* - Prädikat kein zwingender Grund besteht, ja die umgekehrte Folge meistens weitaus sinnvoller ist. Ein Beispiel der Pyramidentexte:

- (8) *Nt* 712 *zy pw zpj.tj=fj jnk pw zpj.tj=fj* "Wer ist es, der übrig bleiben wird? Ich bin es, der übrig bleiben wird" (s. Edel, *Altäg. Gramm.*, § 970).

Weniger bereitwillig mag die Annahme einer Satzteilfolge Prädikat - Subjekt bei den zweigliedrigen Nominalsätzen mit der Pronominalreihe der sog. unabhängigen Personalpronomina an der Erstnomenstelle aufgenommen werden; Gilula³³ behandelt die Frage ausführlicher und nimmt ebenfalls in manchen Fällen Prädikatsfunktion des vorangestellten Pronomens an, kommt aber zu einer wenig überzeugenden Teilung der Pronominalreihe. Auch hier gibt es eindeutige Beispiele:

- (32) *PT* 1683 b (Stehe mir auf, mein Vater, stehe mir auf, Osiris) *jn k pw jnk z3=k jnk hrw* "Ich bin es; ich bin Dein Sohn; ich bin Horus" (s. Sethe, *Nominalsatz*, § 112); der Sprechende führt sich durch "Ich" ein, und gibt sich als der "bekannte" Sohn des Osiris, als "Horus" zu erkennen.

- (9) *d'Orb.* 7,4 (Bata sagt zu Anubis: Was kommst Du hinter mir her um mich zu töten . . . ?) *hr jnk p3j=k sn šrj m r-c hr tw=k m-dj=j m šhr n jtj* "Ich bin doch Dein jüngerer Bruder und Du warst mir wie ein Vater . . . "; für Anubis ist es sicherlich keine sonderlich neue Information, daß Bata sein jüngerer Bruder ist; die Aussage ist eher so zu paraphrasieren: Ist Dir denn nicht klar, wen Du vor Dir hast? weißt Du denn nicht mehr, daß Du in engster verwandtschaftlicher Bindung zu dem stehst, den Du jetzt töten willst; Dein jüngerer Bruder, den Du wie ein Vater behandelt hast, der bin ich doch.

ebenso im Demotischen

- (10) Myth. 18,28-29 (Die Maus sagt zu dem gefangenen Löwen:) *jn j.jr=k swn n.jm=j jnk p3 šm n pnj j.dj=k n=f p3j=f t3w n šp . . .* "Erkennst Du mich? Die kleine Maus, der Du ihren Atem als Geschenk gegeben hast, das bin ich"; (die Frage erfolgt im 2. Tempus durch einen Frager, der ohne weiteres als Maus erkennbar ist; die Antwort, die der Sprechende selbst gibt, ruft daher offenbar eine spezielle, dem Löwen erinnerbare Maus ins Gedächtnis zurück, als die der Sprechende sich zu erkennen gibt.)

In anderen Fällen mag eine solche Auffassung nicht unbedingt notwendig sein, ist aber dennoch sinnvoll

- (11) Sin R 2 *jnk šmsw šms nb=f . . .* "Der Gefolgsmann, der seinem Herrn folgte . . ., das war ich"; Sinuhe sieht sich hier geradezu als den "Prototyp" des Gefolgsmannes.
- (35) Bauer B 1,142 (Der Obergütervorsteher ist angeredet) *ntk ḥcpj sw3d š3.w . . .* "Hapi, der die Felder grünen läßt . . ., das bist Du."

Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren; eine Überprüfung etwa der im Anhang zu 2 herangezogenen Belege innerhalb ihrer Kontexte erweist, daß es in allen Fällen Sinn macht, die Erstnomenstelle als Trägerin der Prädikatsfunktion anzusehen. Das gilt gleicherweise auch für den "klassischen" Nominalsatz [s. auch die Beispiele (58) - (60)]:

- (12) *PT 1145 b pḥ.tj NN pḥ.tj stš* "Die Kraft des NN ist die Kraft des Seth"; hier ist natürlich die "Kraft des Seth" die wohlbekannte, wenngleich fabelhafte Größe, und NN möchte eben diese fabelhafte Kraft als die seine angesehen wissen.

Die von S. I. Groll analysierten Beispiele³⁴ für die Folge Subjekt-Prädikat berücksichtigen den Kontext nicht ausreichend: Zwar kann das Aufgreifen von vorher genannten Gegenständen ein Kennzeichen des Subjekts sein, hier liegen die Beispiele aber anders: Es sind zusammenfassende Äußerungen, nur der an sich unerwünschte Abschied "lindert" den Liebesschmerz (Nr. 91, es ist gewiß keine "medizinische" Behandlung), die Aufforderung alles zu sagen, was jemand gesehen habe, wird als erfüllt gemeldet: Was ich gesagt habe, ist all das gewesen, was ich gesehen habe (Nr. 92), und Adverbialsatz (Präsens I) und Nominal-

satz werden gegenübergestellt: "Das, was Du getan hast, ist vergangen; was Dauer hat, ist Deine Aussage."

Der ägyptische Nominalsatz ist demnach als eine Satzkonstruktion anzusehen, die nahezu freie Kombinierbarkeit von Nomina und Nominalklassen mit einer festen Satzstellung Prädikat - Subjekt verbindet.

4. Zur Semantik der Nominalsätze

Es mag nun zwar die Grammatik der Nominalsätze als geklärt gelten (die Nominalklassen sind in zwei Satzpositionen nahezu frei kombinierbar) und die Aussagestruktur der Nominalsätze (Satzteilfolge Prädikat - Subjekt) festliegen, undeutlich bleibt weiterhin der Unterschied zwischen den jeweiligen Nominalsatztypen (etwa *pw*-Satz und Cleft Sentence) in Hinblick auf ihre Aussage. Also hieße die Frage, was sich über die Semantik des Nomens sagen läßt, soweit die betrachteten Subklassen des Nomens in Erwägung gezogen werden.

Ganz allgemein gesagt, bezeichnet ein Nomen eine mehr oder weniger große Menge von Gegenständen.³⁵ Die behandelten Subklassen des Nomens könnten etwa folgendermaßen grob klassifiziert werden: (1) Nomina, die einer unbegrenzten Menge von Gegenständen zukommen können; diese unterteilen sich (1.1) in solche, die zwar Gegenstände bezeichnen, die bestimmte Eigenschaften gemeinsam haben müssen, diese Eigenschaften aber selbst nicht nennen, sondern nur assoziieren (Substantiva, etwa die Menge der Bäume, die "Baum" umfaßt, oder ebenso "Haus," "Mensch," "Kind" usf.); (1.2) in solche, die die gemeinsamen Eigenschaften nennen (Relativphrasen, etwa die Menge der grünen Gegenstände, die "die Grünen" umfaßt, oder ebenso die Menge der Gegenstände/Personen, die als "einer, der kommt" bezeichnet werden könnten). Dann gibt es (2) Nomina, die einer begrenzten Menge von Gegenständen zukommen, zwar weder Eigenschaften assoziieren noch nennen, in einer Redesituation aber (2.1) entweder genau ein Individuum bezeichnen (Eigennamen; die Nennung eines Namens setzt die Kenntnis des so genannten Gegenstandes voraus), oder (2.2) ein bestimmtes Individuum oder wenige bestimmte Individuen in Bezug zum Sprechenden setzen (Personalpronomina; "ich" ist der Sprecher, welche

Eigenschaften er auch immer haben mag; "Du" ist der Angeredete usf.; "wir" bezeichnet eine abzählbare Menge von Individuen, für die der Sprecher spricht usf.). Schließlich (3) eine Gruppe von Nomina, die weder assoziieren noch nennen, aber (3.1) entweder auf einen Gegenstand oder wenige Gegenstände verweisen, die nach Zahl und Eigenschaften deswegen genau bekannt sind, weil sie schon vorher eingeführt worden sind oder aber, weil sie durch "Hinzeigen" unmittelbar klar gemacht werden (Demonstrativa), oder (3.2) eine solche genaue Bestimmung fordern (Fragepronomina).

Betrachten wir nun mit Hilfe dieses groben Rasters den ägyptischen Nominalsatz.

In der Cleft Sentence, etwa in

(13) *Urk. IV 894,1 jnk š^Cd dr.t=f* "Wer seinen (des Elephanten) Rüssel abschnitt, das war ich"

bezeichnet die Relativphrase eine im Prinzip unbegrenzte Zahl von Personen/Gegenständen, die zur Menge derjenigen gehören könnten, die "einen Elephantenrüssel" abgeschnitten haben; das Personalpronomen aber bezeichnet genau eine Person, nämlich den Sprechenden. Die Aussage des Satzes schränkt demnach die mögliche Zahl derjenigen, die einen Rüssel abgeschnitten haben könnten, auf genau eine Person ein. Demnach kann man die allgemeine Regel formulieren:

In der Cleft Sentence ist die Menge derjenigen Gegenstände, die das Prädikat bezeichnet (hier: "ich"), eine Teilmenge derjenigen Menge von Gegenständen, die das Subjekt bezeichnet (in Mengenschreibweise: $P \supset S$).

Oder auch: Das Prädikat wählt eine bestimmte Menge von Gegenständen aus der vom Subjekt bezeichneten Menge aus, "selektiert" sie. Daher sieht man sich häufig veranlaßt, in der Übersetzung "nur" einzuführen

(14) Mayer A 2,16 *dd=f p3j 3 rmt n3 ptr=j Cq3* "He said: (only) these . . . three men are precisely those whom I saw" (Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 67 [211]).

oder:

- (75) Bauer B 1,216-17 *jn sḏr.w m33 rs.wt* "Wer einen Traum sieht, ist ein Schlafender," "Nur wer schläft, träumt."

Das genau umgekehrte Verhältnis liegt dann aber beim *pw/p3j*-Satz vor

- (15) Blinding of Truth 5,7-8 (Du siehst diesen Blinden, der neben dem Tor sitzt) *p3j=k jtj p3j* "Es ist Dein Vater."

Von all den vielen Menschen, die nach Alter, Geschlecht und Eigenschaften dafür in Frage kämen, "Vater" des Angeredeten zu sein, wird ein einziger ausgewählt: **D i e s e r** Blinde dort am Tor! Man könnte als allgemeine Regel formulieren:

Die Menge der vom Prädikat bezeichneten Menge von Gegenständen ist eine Obermenge derjenigen Menge von Gegenständen, die das Subjekt bezeichnet (in Mengenschreibweise: $P \subset S$).

Man könnte auch sagen, das Subjekt wählt Gegenstände aus der Menge der Gegenstände von P aus; da aber nunmehr die Leistung des Prädikats nicht mit "Selektion" zusammenfällt, sondern umgekehrt, der Einzelgegenstand/das Individuum einer größeren Menge, einer größeren Zahl von Gegenständen von gleicher Art und gleichen Eigenschaften zugeordnet wird, ist der Effekt ein anderer: Wo die Cleft Sentence "selektiert" oder "identifiziert," da "prädiziert" der *pw/p3j*-Satz, spricht er einem Gegenstand "Klasseneigenschaften" einer Klasse/Menge von Gegenständen zu. Hier erklären sich nunmehr auch einige "Ausnahmen" der Besetzungskombinationen, etwa Demonstrativ + Demonstrativ in den Beispielen (26) und (27): Das "prädikative" Demonstrativum prädiziert im übertragenen Sinne, indem die Eigenschaften eines "bedeuteten" Gegenstandes einem anderen zugesprochen werden.

Der dritte Typ schließlich, der so beschrieben werden kann, ist der, bei dem Prädikat und Subjekt gleichgroße Mengen bezeichnen

- (45) *PT 1370 a jn NN pn z3 sm3.t* "NN ist der Sohn der Wildkuh";

oder

(34) Anast. IV 5,1 *bs jnk mntf* "Wäre ich doch es."

Man könnte sagen:

Die Menge der Gegenstände, die vom Prädikat bezeichnet wird, ist identisch mit der Menge derjenigen Gegenstände, die das Subjekt bezeichnet ($P = S$).

Dieser Satztyp wäre demnach der eigentliche "Identitätssatz."

Betrachtet man nun den Nominalsatz insgesamt unter dem Gesichtspunkt, daß die Beziehung der beiden Nominalstellen zueinander semantisch als Mengenbeziehung formuliert werden kann, bei der die Prädikatsmenge aus einem Gegenstand, zwei, mehreren oder vielen Gegenständen, die Subjektmenge ebenfalls aus einem Gegenstand, zwei, mehreren oder vielen Gegenständen, abzählbar oder nicht-abzählbar, bestehen kann, erkennt man, daß die Aussage des Nominalsatzes eine Funktion der jeweiligen Mengenbeziehungen ist, genauso wie die grammatische Struktur des Satzes eine Funktion der grammatischen Subklassen der jeweils beteiligten Nomina war.

Das hieße aber nichts anderes, als daß Cleft Sentence und Nominalsatz mit *pw* die beiden komplementären Aspekte des einen Nominalsatzes sind: Im Typus "Cleft Sentence" gleicht sich die Prädikatsmenge vom Extremfall der Einermenge (Ich bin derjenige, der den Rüssel abschnitt) über eine wachsende Zahl von Elementen der Subjektmenge im Umfang an; im Typus "zwei- und dreigliedriger Nominalsatz" gleicht sich die Subjektmenge vom Extremfall der Einermenge (*pw/p3j*) über eine wachsende Zahl von mitgesetzten Elementen der Prädikatsmenge an. Beide Typen schlagen somit über den Zwischenschritt der "Identitätsbeziehung" in den anderen Typus um.

Dann hängt aber die Analyse der Aussage des Nominalsatzes in der Tat vom Einzelfall ab: Am Einzelfall muß eine Entscheidung über die Mengenbeziehungen getroffen werden, und diese Entscheidung erlaubt eine Zuordnung zur "identifizierend/selektierenden" Cleft Sentence oder zum "prädiszierenden" Nominalsatz mit oder ohne *pw*! Dies aber ist der Grundlage, von der aus eine neue Klassifizierung der Nominalsätze begonnen

werden müßte.

Hier nur noch soviel: Der Grund dafür, daß der dreigliedrige Nominalsatz auf Alt- und Mittelägyptisch beschränkt ist, hängt ursächlich mit der Möglichkeit des Neuägyptisch/Demotischen zusammen, die Mengenbeziehungen der Nomina durch bestimmten, unbestimmten oder \emptyset -Artikel zu variieren. Diese Variationsmöglichkeit bietet nämlich auf seine Weise auch der dreigliedrige *pw*-Satz: Das Demonstrativum in der Zweitnomenstelle (Subjektsstelle) bietet die hohe Definiertheit der Einermenge, während die epexegetische Apposition nunmehr diesen Gegenstand der Subjektmenge "charakterisiert":

(2) Westcar 8,11 *njs.w pw jȝy* "Dieser - der Kommende - ist ein Eingeladener."

Im Neuägyptischen entspricht dieser Form nichts anderes als ein geeignet determinierter Untertypus der somit fälschlich als Cleft Sentence klassifizierten Form

(50) BM 10052, 13,7-8 *NN pȝj=f sn pȝ jȝy n=j* "Sein Bruder NN war es, der zu mir kam";

allerdings ist hier die Beziehung von Artikel/Demonstrativum und folgendem Partizip eine andere geworden als die es war, die zwischen *pw* und folgendem Partizip bestand. Wichtig aber ist: Trotz dieser unterschiedlichen Beziehungen im Einzelnen sind grammatische Struktur und Mengenbeziehung der beiden Nomina prinzipiell die gleichen; strukturell unterscheiden sich alt- und mittelägyptischer dreigliedriger Nominalsatz nicht von bestimmten Untergliedern der sog. Cleft Sentence des Neuägyptisch/Demotischen.

ANHANG zu 2.

2.1. Der zweigliedrige Nominalsatz

Hier werden die Belege zusammengetragen, die in 2.1 in Tabellen geordnet worden sind; die eine Tabelle soll die "Realisierbarkeit," die andere die "Realisierung" im Mittelägyptischen wiedergeben. Angeordnet

werden die Belege nach den Kombinationsmöglichkeiten von Erstnomen und Zweitnomen.

2.1.1.1 Fragepronomen + Fragepronomen, nicht belegt.

2.1.1.2 Fragepronomen + Demonstrativpronomen; hier wird *pw* als Prototyp des Demonstrativums einbezogen, sein Gebrauch aber aus darstellungstechnischen Gründen (s. 2.3) vom Gebrauch anderer Demonstrativa unterschieden. Mit *pw* häufig belegt (s. auch Edel, *Altäg. Gramm.*, § 1007)

(16) Sin B 35 *ph.n=k nn hr-m jšst pw* "Weswegen bist Du hergekommen? Was ist es?" (die Parallelen konstruieren anders);

demotisch

(17) Setna 5,2-3 *jh n rmt tšj* "Wer ist sie?";

ebenso mit anderen Demonstrativa belegt (s. auch Edel, op. cit., § 1009)

(18) Westcar 11,10 *pty nš . . .* "Was ist dies . . . ?"

2.1.1.3 Fragepronomen + Personalpronomen; offenbar eine mittel-ägyptische Spezialität (insbesondere von CT Sp. 335 und Totenbuch)

(19) Westcar 9,8 *ptj sj tš rd-dd.t* "Wer ist sie, die NN" (weitere Beispiele bei Gardiner, *Egyptian Grammar*, § 132; Schenkel, *ZÄS* 88 (1963) 122; cf. Edel, op. cit., § 1006).

(20) Tb 58,2 *m tr tw* "Wer bist Du?" (oder Tb 122,2 *nm tr tw*)

2.1.1.4 Fragepronomen + Eigenname, nicht belegt.

2.1.1.5 Fragepronomen + Substantiv; eingeleitet durch *jn*

(21) *Urk.* I 185,4 *jn m mjtj=f* "Wer ist seinesgleichen?" (vgl. Edel, op. cit., § 1006);

entsprechend neuägyptisch

(22) Wahrheit u. Lüge 5,5 *nm nm nj pšj=j jtj* "Was ist der Name meines Vaters?" (weitere Beispiele bei Groll, *Non-verbal Sentence Patterns in Late Egyptian*, S. 26 ff. [85-90]);

demotisch

(23) Ryl. 9, 20,3 *jh pšj=k hw* "Was ist Dein Nutzen?" (vgl. dazu das

ähnliche neuäg. Beispiel d'Orb. 7,4)

2.1.1.6 Fragepronomen + Relativphrase; in Form der Cleft Sentence (mit oder ohne *jn*) zu allen Zeiten gut belegt (s. Edel, op. cit., § 1006; Spiegelberg, *Demotische Grammatik*, § 18; Sethe, *Nominalsatz*, §§ 42 ff.).

(24) Sin B 261 *ptr dd.t n=j nb=j* "Was ist es, was mein Herr zu mir gesagt hat?" (s. Gardiner, op. cit., § 496 ff.);

(25) Sallier IV vs. 5,6 *j3 jh p3 jrj m mjt.t* "Wer ist es, der so gehandelt hat?"

2.1.2.1 Demonstrativum + Fragepronomen, nicht belegt.

2.1.2.2 Demonstrativum + Demonstrativum, nur mit *pw* belegt.

(26) Rhind 60 *p3 pw* "Dies ist es"; wenn richtig, in den Pyr.

(27) *PT* 1643 c *tn hm pw* "dieses aber ist es (das Auge)" (s. Sethe, op. cit., § 39).

2.1.2.3 Demonstrativum + Personalpronomen, nicht belegt.

2.1.2.4 Demonstrativum + Eigename, nicht belegt.

2.1.2.5 Demonstrativum + Substantiv, allem Anschein nach nur neuäg. belegt

(28) Abbott 6,16 *hr p3w bt3w n NN* "Das wäre ein Verbrechen für NN" (für den größeren Kontext s. J. Černý-S. I. Groll, *A Late Egyptian Grammar*, S. 514 Ex. 1421; die entsprechende Stelle Abbott 6,20-21 wird *ibid.*, S. 524 Ex. 1483 ausführlich behandelt; s. auch Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 24 [77]);

(29) Amenemope 13,16 *t3 bt3w n p3 ntr* "Dies ist dem Gott ein Abscheu" (so A. Erman, *Neuägyptische Grammatik*² [Leipzig 1933] § 121 Anm.; Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 20 [68-69] behandelt diese Beispiele als "einstellige" Nominalsätze).

2.1.2.6 Demonstrativum + Relativphrase, nicht belegt.

2.1.3.1 Personalpronomen + Fragepronomen

(30) *CT* III 59 b *twt m tr* "Wer bist Du?";

(31) d'Orb. 15,9 *mntk nm tr* "Wer bist Du denn?" (vgl. auch Gardiner, op. cit., § 499, 3); zu diesen Beispielen s. unter 2.3 (2) Anmerkung.

2.1.3.2 Personalpronomen + Demonstrativum; nur mit *pw/p3j* belegt

(32) *PT* 1683 b *jnk pw* "Ich bin es";

(33) Sin B 268 *ntf pw m m3^c.t* "Er ist es tatsächlich."

Anmerkung: Sofern man *pw* nicht als ein Demonstrativum gewöhnlicher Art ansehen will, sondern als den Träger des zweigliedrigen Nominalsatzes, fügen sich hier eine große Zahl von Belegen ein, die das Personalpronomen als den nominalen Kern eines Satzes zu betrachten gestatten, über den dieser Satz in einen zweigliedrigen Nominalsatz "eingebettet" wird (s. zuletzt und mit den vollständigen Belegen des Mittelägyptischen, Polotsky, "Transpositions," S. 41 ff. [3.10]).

2.1.3.3 Personalpronomen + Personalpronomen; seit dem Neuägyptischen finden sich Beispiele des Typus

(34) Anast. IV 5,1 *bs jnk mntf* "Wäre ich doch es" (von Memphis gesagt; s. dazu Gilula, *JEA* 62, 172 u. 173; vgl. auch den Typus *ntk sw* "er gehört dir").

2.1.3.4 Personalpronomen + Eigename; zu allen Zeiten gebräuchlich (s. auch Gilula, *JEA* 62, 160 ff.; Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 32 [108]; Sethe, op. cit., § 61 [demot.])

(35) Bauer B 1,142 *ntk ḥ^cḫj sw3d š3.w . . .* "Du bist Hapi, der die Felder grünen läßt . . ."; man beachte

(36) *PT* 685 a *jn twt ḥrw* "Bist Du Horus?" (s. Edel, op. cit., § 1005 d).

2.1.3.5 Personalpronomen + Substantiv; zu allen Zeiten gleichmäßig häufig belegt (s. Sethe, op. cit., §§ 59 ff.)

(37) *PT* 1609 a *twk ks nj ntr.w nb* "Du bist der Ka aller Götter" (s. auch Edel, op. cit., § 941);

(38) Bauer B 1,62 *ntk jtj nj nmḥ . . .* "Du bist der Vater der Waise . . ." (s. Gardiner, op. cit., § 125);

(39) Prinzengeschichte 5,11 *jnk šrj nj w^cḫw znn . . .* "Ich bin der Sohn eines Offiziers . . ." (weitere Beispiele Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 30 ff.; Spiegelberg, op. cit., § 449).

2.1.3.6 Personalpronomen + Relativphrase; in der Cleft Sentence (mit oder ohne *jn*) zu allen Zeiten gut belegt (s. Sethe, op. cit.,

§§ 42 ff., 68 ff.; Edel, op. cit., § 945; Gardiner, op. cit., §§ 227, 3 und 373; Spiegelberg, op. cit., §§ 451 ff.)

(40) *PT* 1791 *tmt ḥ3j.t ḥr=f* "Du bist es, die über ihn geklagt hat";

(41) *Setna* 3,1 *mtw.k p3 ntj ḥwš r.ḥr=j* . . . "Du bist es, der mich gekränkt hat"

2.1.4.1 Eigenname + Fragepronomen, nicht belegt.

2.1.4.2 Eigenname + Demonstrativum; mit *pw/p3j* sehr gebräuchlich (Beispiele bei Gardiner, op. cit., §§ 128 und 129; Groll, op. cit., S. 5 [7]; Spiegelberg, op. cit., § 456), mit anderen Demonstrativa nicht belegt.

(42) *Setna* 5,2-3 *t3.bwbw t3 šr.t nj p3 ḥm-ntr njb3s.t.t* . . . *t3j* "Tabubu, die Tochter des Priesters der Bastet . . . ist es."

2.1.4.3 Eigenname + Personalpronomen; möglicherweise

(43) *CT* VII 219 f *wsjr sw s^Cb=f sj* "Er ist Osiris, wenn er es reinigt" (Gilula, *JEA* 62, 165 Anm. 35 erwähnt den Beleg ohne Kommentar).

2.1.4.4 Eigenname + Eigenname; in den Identifizierungsformeln der Totentexte

(44) *CT* III 59 c *NN tn ḥrw* . . . "Diese NN ist Horus";

sonst kaum zu erwarten, es sei denn man wollte annehmen (Namen können neben Appellativa auch Satznamen sein), daß "Bindestrich-Namen" wie Amun-Re den Satznamen "Amun ist Re" wiedergeben, was unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen ist.

2.1.4.5 Eigenname + Substantiv; in den Pyr. ohne (s. Sethe, op. cit., § 24) oder mit *jn* belegt

(45) *PT* 1370 a *jn NN pn z3 sm3.t* "NN ist der Sohn der Wildkuh" (s. Edel, op. cit., § 845);

häufigstes Auftreten in der "Namensformel" (s. Sethe, op. cit., § 27; Edel, op. cit., § 947 Ende)

(46) *Sin* B 81 *t3 pw nfr j33 m=f* "Es war ein vollkommenes Land; sein Name war *j33*" (weitere Belege Gilula, *JEA* 62, 170 f.);

neuäg.

(47) d'Orb. 1,1 *jnꜣw rn pꜣ Cꜣ jw bꜣtꜣ rn pꜣ šrj* "Anubis war der Name des Älteren und Bata der des Jüngeren."

2.1.4.6 Eigenname + Relativphrase; häufig belegt, in uneingeleiteter Form

(48) *PT* 58 b *ḏhwtj jnj sw hr=s* "Thot ist es, der sich damit herbeigab" (s. auch Edel, op. cit., § 950);

auch in Eigennamen (*RCw-msj-sw* "Re ist es, der ihn gebar"); vor allem aber in der altägyptischen (Edel, op. cit., § 954), mittelägyptischen (Gardiner, op. cit., § 227, 3) und neuägyptischen (Groll, op. cit., S. 47 ff.) Cleft Sentence mit *jn*

(49) Turin 1882 rto 3,7 *jn jmrw rdj wj* "Es war Amun, der mich ernannte"; sowie der neuägyptisch/demotisch/koptischen Cleft Sentence ohne *jn* (s. Groll, op. cit., S. 65 ff.; Spiegelberg, op. cit., §§ 446 ff.; Polotsky, "Nominalsatz und Cleft Sentence")

(50) BM 10052, 13,7-8 *NN pꜣj=f sn pꜣ jꜣy n=j* "NN, sein Bruder, war es, der zu mir kam";

(51) Setna 5,40 *pth pꜣ ntr Cꜣ pꜣ j.jr.jn.t=k* "Ptah, der große Gott, ist es, der Dich gebracht hat."

2.1.5.1 Substantiv + Fragepronomen, nicht belegt.

2.1.5.2 Substantiv + Demonstrativum; mit *pw/pꜣj* der Standardfall des zweigliedrigen Nominalsatzes (s. Sethe, op. cit., §§ 89 ff.); in den Pyramidentexten und seit dem NR mit Genus- und Numeruskongruenz (s. Edel, op. cit., § 959; Groll, op. cit., S. 5 ff.; Spiegelberg, op. cit., § 456).

Anmerkung: Hier her gehören wiederum die Fälle des zweigliedrigen Nominalsatzes, in denen über das Substantiv mit Adverbialattribut ein ganzer Satz "eingebettet" wird (s. oben 2.1.3.2).

(52) Westcar 9,9-10 (Wer ist sie, die NN?) *hm.t wꜣb pw nj RCw . . . jwr.tj m ḥrd.w ꜣ nj RCw* "Die Frau eines Re-Priesters, . . . die mit 3 Kindern von Re . . . schwanger geht" (aus: "eine-mit-3-Kin-

dern-schwangergehende-Repriesterfrau ist es"); mit anderen Demonstrativa

- (53) Sin B 23 *dp.t mwt nn* "ein Geschmack nach Tod ist dies" (s. Sethe, op. cit., § 88; Gardiner, op. cit., § 127, 2).

2.1.5.3 Substantiv + Personalpronomen; belegt

- (54) *PT 52 a mrh.t tn* "das Öl bist Du" (s. Sethe, op. cit., § 79; zum dort zitierten Beispiel Berlin 1157, 13 s. Gilula, *JEA* 62, 175, dazu aber unten);
- (55) Giza III 182 (Eigename) *z sw nj d.t=f* "ein Mann seines Stiftungsgutes ist er" (s. Edel, op. cit., § 942).

Anmerkung: Gilula, *JEA* 62, 171 (e), bringt die Meinung zum Ausdruck, daß Eigennamen "have the tendency to be of unusual construction." Ohne daß hier notwendigerweise von Interesse sein muß, ob diese Meinung zutreffend ist, ist jedenfalls sicher, daß Namen - wenn ihre Konstruktion durchsichtig ist - genauso den Gesetzen einer Sprache genügen müssen wie jedes andere Wort oder jeder andere Satz einer Sprache.

2.1.5.4 Substantiv + Eigename; belegt

- (56) *PT 341 d sn.t=f spd.t* "Seine Schwester ist Sothis" (s. Edel, op. cit., § 947); auch demotisch
- (57) Mag. 20,2 *tsj=j mwt shm.t* "meine Mutter ist Sachmet" (s. Sethe, op. cit., § 30);

etwas häufiger in Eigennamen, etwa des Typus *nb-m3^C.t-R^Cw* "Herr der Maat ist Re" (s. dazu Edel, op. cit., § 947 und Sethe, op. cit., § 26).

2.1.5.5 Substantiv + Substantiv; der klassische, wenn auch selten (insbesondere im Mittelägyptischen, s. aber Gardiner, op. cit., § 125) belegte Typus des Nominalsatzes (s. Gilula, *JEA* 62, 170)

- (58) *CT V 376 c šmsw=j šmsw hrw* "Mein Gefolge ist das Gefolge des Horus" (zu Beispielen aus den Pyr. s. Sethe, op. cit., § 24; Edel, op. cit., § 947);
- (59) Chester Beatty I vs. C 1,4 *hsbd šnw=s* "Lapislazuli ist ihr Haar" (s. Groll, op. cit., S. 22 ff.);
- (60) Setna 6,20 *zh3 mnq p3j sdj n NN jrm NN . . .* "Ein (hier) vollende-

ter Text ist diese Erzählung von Setna und Naneferkaptah . . ." (s. Spiegelberg, op. cit., § 444).

2.1.5.6 Substantiv + Relativphrase; die gewöhnliche Cleft Sentence mit oder ohne *jn*

(61) *PT 34 c htp.t m33.t=k* "Opferspeise ist das, was Du siehst" (s. Sethe, op. cit., § 43 und Edel, op. cit., § 950);

(62) *BM 10052, 5,15-16 p3j hḏ p3 (j.)jnn=n r bl* "Dies Stück Silber ist, was wir herausgebracht haben" (s. Groll, op. cit., S. 65 ff.);

(63) *Setna 3,12 hp 2 n3 ntj hr 3.t.t=f* "2 Sprüche sind es, die auf ihm stehen" (s. Spiegelberg, op. cit., § 447);

alt-, mittel- und neuägyptisch (in Resten) auch mit *jn* (s. Edel, op. cit., § 954; Gardiner, op. cit., §§ 227, 3 und 373; Groll, op. cit., S. 47 ff.; insgesamt Sethe, op. cit., §§ 42 ff.) und auf Partizipien eingeschränkte Besetzung der Zweitnomenstelle. Im Demotischen kommt dies Syntagma kaum noch vor (s. Sethe, op. cit., § 36).

2.1.6.1 Relativphrase + Fragepronomen, nicht belegt.

2.1.6.2 Relativphrase + Demonstrativum; mit *pw/p3j* ein häufig belegter Fall des zweigliedrigen Nominalsatzes

(64) *PT 1279 c wrmj ḏ.t=f pw* "einer, der sich selbst verzehrt, ist er" (s. Sethe, op. cit., § 92; Edel, op. cit., § 962);

(65) *HO I, Tf. 46,2 rto 8 ḏḏ.t n=s t3 qnb.t n3j* "Dies war das, was die *qnb.t* zu ihr sagte";

ebenso mit adjektivischem Erstnomen (s. Sethe, op. cit., § 107). Mit anderen Demonstrativpronomina bei adjektivisch/partizipialem Erstnomen (s. Edel, op. cit., § 956; Sethe, op. cit., § 88)

(66) *PT 2022 a nfr-wj nn wr-wj nn jrj.n n=k jtj=k wsjr* "Wie schön ist, wie groß ist, was Dir Dein Vater Osiris getan hat."

2.1.6.3 Relativphrase + Personalpronomen; häufig mit adjektivisch/partizipialem Erstnomen (s. Sethe, op. cit., §§ 80 ff.)

(67) *Pt. 270 ḥ^cjw sw jm r spr.w nb* "Er freut sich darüber mehr als jeder Bittsteller" (s. Gardiner, op. cit., §§ 137 und 374; weitere Beispiele Edel, op. cit., § 946);

- (68) d'Orb. 7,6 *hr ptr pn^c sw n=k m kt jh.t* "Verkehrt hat es sich für Dich in etwas anderes" (s. Groll, op. cit., S. 34 ff.; vgl. Nr. 132).

2.1.6.4 Relativphrase + Eigenname; belegt

- (69) Memph. Theologie 53 f *iw wr^c pth* "Groß und erhaben ist Ptah."

2.1.6.5 Relativphrase + Substantiv; belegt

- (70) *PT* 192 b *wmm.t.n=k jr.t* "Was Du gegessen hast, ist das Auge" (s. Edel, op. cit., § 951); vielleicht

- (71) *CT* I 72 c - 73 a *s^crw mwt=k stbn.w iw=k/jwy=k* "Dein Tod läßt aufsteigen, Dein Kommen läßt eilen" (aus: Ein Aufsteigen-lassender ist Dein Tod; zum Verbalsubstantiv *iw(j)w* "das Kommen," s. J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* [Mainz 1976] 394; möglich ist aber auch eine nominalisierte Verbalform ["prospektives *schm=f*"]: ". . . daß Du stirbst/daß Du kommst").

Häufig ist dieses Syntagma nur in der Besetzung der Erstnomenstelle durch Adjektiv/Partizip (s. Sethe, op. cit., § 32 ff.)

- (72) *Urk.* I 216,17 *^c3 jh.t m prw=f* "zahlreich war die Habe in seinem Haus" (s. Edel, op. cit., § 949);

- (73) *Anast.* V 9,4 *nfr jsw.t=k r jsw.t nb.t* "Dein Beruf ist besser als jeder andere."

2.1.6.6 Relativphrase + Relativphrase; belegt

- (74) *Urk.* I 252,3-4 *mrrjw hzj sn ntr=sn (j.)ddj.w t hnq.t . . . n NN* "Solche, die wollen, daß ihr Gott sie lobt, sind die, die sagen: Brot, Bier, . . . für den NN" (s. Edel, op. cit., § 957);

- (75) *Bauer B* 1,216-17 *jn sdr.w m33 rs.wt* "Es ist ein Schlafender, der träumt";

- (76) *BM* 10052, 5,8-9 *p3 (j.)ptr=j p3 (j.)dd=j* "Das, was ich gesehen habe, ist das, was ich gesagt habe";

belegt auch mit adjektivisch/partizipialem Erstnomen

- (77) *PT* 903 c *nfr-wj jrj.t.n hrw* "Wie schön ist, was Horus getan hat";

- (78) d'Orb. 11,7 *nfr r jqr zp-2 p3 j.dd=tn* "sehr gut ist das, was ihr gesagt habt."

2.2 Der dreigliedrige Nominalsatz des Alt- und Mittelägyptischen

Die hier zusammengetragenen Belege dienen einer Überprüfung der Kombinierbarkeit von Erstnomen und appositionellem Nomen im dreigliedrigen Nominalsatz (*pw*-Satz); das hier also fiktiv als "Zweitnomen" (eigentlich eher "Drittomen") behandelte Nomen hat einen ganz anderen Status als das Zweitnomen der Belege von 2.1: Es besetzt nicht eine satzunmittelbare Nominalstelle, sondern ist abhängig von *pw*.

2.2.1.1 Fragepronomen + *pw* + Fragepronomen, nicht belegt.

2.2.1.2 Fragepronomen + *pw* + Demonstrativum; belegt

(79) Str. Ba, vs. 6 *jšs.t pw hm nn jrr.w=tn* "Was ist das, was ihr tut" (s. Edel, op. cit., § 1007).

2.2.1.3 Fragepronomen + *pw* + Personalpronomen; für ein mögliches Beispiel s. Gilula, *JEA* 62, 175 (postscript).

2.2.1.4 Fragepronomen + *pw* + Eigenname; belegt in Totentexten, etwa

(80) *CT* IV 246 b *zj pw r^Cw msy m sf* "Wer ist Re, der gestern geboren worden ist?" (Hinweis E. Henfling).

2.2.1.5 Fragepronomen + *pw* + Substantiv; belegt

(81) *CT* IV 215 b *zy-tj pw ntr pn C₃ ntj jm=s* "Wer ist dieser große Gott, der in ihm ist?" (s. auch Gardiner, op. cit., § 499, 2).

Anmerkung: Daß die Beispiele für den Typus 2.2.1.3 - 2.2.1.5 aus Totentexten stammen, heißt nicht, daß sie auf diese beschränkt sind, sondern nur, daß solche Identifizierungs- oder "Existenz"-Fragen für den Dialog dieser Textkategorie charakteristisch sind.

2.2.1.6 Fragepronomen + *pw* + Relativphrase; belegt

(82) Bauer B 1,129 *jšs.t pw ntj jm* "Was ist der, der dort (im Jenseits) ist?" (s. Gardiner, op. cit., § 500; Edel, op. cit., §§ 970; 1009; s. auch Sethe, op. cit., § 116).

2.2.2.1 Demonstrativum + *pw* + Fragepronomen; nicht belegt.

2.2.2.2 Demonstrativum + *pw* + Demonstrativum, nicht belegt.

2.2.2.3 Demonstrativum + *pw* + Personalpronomen, nicht belegt.

2.2.2.4 Demonstrativum + *pw* + Eigennamen; möglicherweise belegt

- (83) *RT* 39, 121 *p3 pw wsjr* "Dieserart ist Osiris" (s. Gardiner, op. cit., § 130).

2.2.2.5 Demonstrativum + *pw* + Substantiv; möglicherweise belegt

- (84) Bauer B 1,19 *jn p3 pw hn nj md.t dd.w rmt* "Ist dies der Spruch, den die Menschen sagen?" (aus: Ist es dies, der Spruch, den die Menschen sagen? oder ist gemeint - was mir weniger wahrscheinlich scheint - **p3 hn pw?* s. Sethe, op. cit., § 92, und Gardiner, op. cit., § 493, 1);

- (85) Ebers 873 b *nw pw jst^c.t* "Dies ist eine Verletzung des Körperteils" (s. W. Westendorf, *Grammatik der Medizinischen Texte* [Berlin 1962] § 402).

2.2.2.6 Demonstrativum + *pw* + Relativphrase; belegt

- (86) Lebensmüder 17 . . . *p3 js pw prr* ". . . denn jener ist es, der herauskommt" (weitere Belege Sethe, op. cit., § 92).

2.2.3.1 Personalpronomen + *pw* + Fragepronomen, nicht belegt.

2.2.3.2 Personalpronomen + *pw* + Demonstrativum, nicht belegt.

2.2.3.3 Personalpronomen + *pw* + Personalpronomen, relativ gut

belegt

- (87) *CT* VII 478 i *jnk pw sw* "Ich bin er" (s. Gilula, *JEA* 62, 161; dieser Aufsatz gilt im wesentlichen solchen Konstruktionen und bringt weitere Belege).

2.2.3.4 Personalpronomen + *pw* + Eigennamen, belegt

- (88) *PT* 703 b *NN pw tw twt pw NN* "NN ist Du und Du bist NN" (s. Edel, op. cit., § 969; Gilula, *JEA* 62, 160 ff. und das Beispiel S. 162 [a]).

2.2.3.5 Personalpronomen + *pw* + Substantiv, belegt

- (89) Boulaq 8,8 *swt pw dbh.w nj nb=j* "Es ist der Bedarf meines Herrn" (s. Edel, op. cit., § 969; weitere Beispiele Gilula, *JEA* 62, 162).

2.2.3.6 Personalpronomen + *pw* + Relativphrase, häufig belegt

- (90) *CT* I 171 d *jnk pw wmn.tj=fj m t3 pn nj^cnh.w* "Ich bin es, der in diesem Land der Lebenden sein wird" (s. Gilula, loc. cit. mit zahlreichen Beispielen, sowie Polotsky, "Transformations," S. 16-17

[2.5.2]).

2.2.4.1 Eigenname + *pw* + Fragepronomen, nicht belegt.

2.2.4.2 Eigenname + *pw* + Demonstrativum; belegt

(91) *PT* 2047 c *ḥrw pw nn prj m ḥ^cprj* "Horus, der aus dem Nil gekommen ist, ist dieser hier . . ." (s. Edel, op. cit., § 963);

(92) *PT* 541 a *NN pw nw prj m mḥn* "NN ist das, was aus dem Schlangentopfspiel hervorgegangen ist" (s. Edel, op. cit., § 966).

2.2.4.3 Eigenname + *pw* + Personalpronomen; belegt, s.

(88); (s. Gilula, *JEA* 62, 160 ff.; die Parallele zeigt *NN pw twt*; s. auch Sethe, op. cit., § 122).

2.2.4.4 Eigenname + *pw* + Eigenname; in den Identifizierungsformeln der Totentexte belegt (s. Sethe, op. cit., § 138)

(93) *PT* 1725 c *ḏwtj pw jty NN* "Thoth ist Fürst NN" (s. Sethe, § 116);

(94) *CT* II 3 d *NN pn pw šw . . .* "Dieser NN ist Schu . . ."

2.2.4.5 Eigenname + *pw* + Substantiv; belegt

(95) *PT* 1657 b *wsjr pw mr pn* "Osiris ist diese Pyramide" (s. Sethe, op. cit., §§ 116; 138; Gardiner, op. cit., § 131);

(96) *PT* 2041 *NN pw w^crw nj p.t* "NN ist der Eine des Himmels" (s. Gilula, *JEA* 62, 174).

2.2.4.6 Eigenname + *pw* + Relativphrase; belegt

(97) *PT* 1193 b *NN pw zbj NN pw jjj* "NN ist es, der gegangen ist, NN ist es, der gekommen ist" (s. Sethe, op. cit., § 138; weitere Beispiele Polotsky, "Transformations," S. 16-17 [2.5.2]).

2.2.5.1 Substantiv + *pw* + Fragepronomen, nicht belegt.

2.2.5.2 Substantiv + *pw* + Demonstrativum; belegt

(98) *Urk.* IV 973,10 *bj.t=j pw n3 m wn m3^c* "Mein wahrer Charakter ist dieserart" (s. Gardiner, op. cit., § 130; ein weiteres Beispiel Edel, op. cit., § 966).

2.2.5.3 Substantiv + *pw* + Personalpronomen; belegt

(99) *Urk.* IV 156,17 *jtj=j pw ntf . . .* "Mein Vater ist er . . ." (s.

Gilula, *JEA* 62, 174).

2.2.5.4 Substantiv + *pw* + Eigenname; belegt

- (100) *PT* 1810 a *z3=k pw wsjr NN pn* "Dein Sohn ist dieser NN" (weitere Beispiele Edel, op. cit., § 966; an sich sollte der von Gilula, *JEA* 62, 171 angegebene Typus *m=f pw NN* hierhergehören; die in *ibid.*, Anm. 64 angegebenen Belege sind jedoch nicht zu gebrauchen, weil sie in einem Fall unrichtig, in der anderen Stelle unzutreffend sind).

2.2.5.5 Substantiv + *pw* + Substantiv; häufig belegt

- (101) *PT* 900 a *š^c.t=k pw jr.t hrw* "Das Horusauge ist Dein Schrecken" (s. Edel, op. cit., § 966; Sethe, op. cit., § 116);
- (102) Lebensmüder 38 *dmj pw jmm.t . . .* "Der . . . Westen ist eine Heimstatt" (s. Gardiner, op. cit., § 130 mit weiteren Belegen).

2.2.5.6 Substantiv + *pw* + Relativphrase; häufig belegt

- (103) Berlin 1157,10-11 *hm pw m3^c zr.w hr t3š=f* "ein wahrer Feigling ist, wer von seiner Grenze gedrängt wird" (s. Sethe, op. cit., § 121; weiteres Beispiel Polotsky, "Transformations," S. 17 [2.5.2(3)]);

besonders zu beachten

- (104) Bauer B 1,4 *pr.t pw jrj.n=f r hrw* "Daraufhin ging er höher hinauf" (s. Gardiner, op. cit., § 392; Sethe, op. cit., § 93).

2.2.6.1 Relativphrase + *pw* + Fragepronomen, nicht belegt.

2.2.6.2 Relativphrase + *pw* + Demonstrativum, nicht belegt.

2.2.6.3 Relativphrase + *pw* + Personalpronomen, nicht belegt.

2.2.6.4 Relativphrase + *pw* + Eigenname; belegt

- (105) *PT* 480 a *mdw hr=s pw Gbb* "Wer deswegen geredet hatte, war Geb" (s. Edel, op. cit., §§ 968; 971);

mit adjektivisch/partizipialem Erstnomen

- (106) *PN* I 326,6 *špsj pw pth* "Herrlich ist Ptah" (s. Edel, op. cit., § 967; Sethe, op. cit., § 124).

2.2.6.5 Relativphrase + *pw* + Substantiv; belegt

- (107) *Urk.* IV 221,2 *špsj pw m3 h3.t=k* "Herrlich ist es, Dein Gesicht

zu sehen" (weitere Beispiele Sethe, op. cit., § 124; s. auch Edel, op. cit., § 968).

2.2.6.6 Relativphrase + *pw* + Relativphrase; häufig belegt

- (108) *Urk.* IV 96,16 *mr.t k3=k pw hpr.tj=snj* "Was Dein Ka wünscht ist, was geschehen wird" (weitere Beispiele Polotsky, "Transformations," S. 16-17 [2.5.2]; s. auch Sethe, op. cit., §§ 121; 139).

ANMERKUNGEN

- 1 Der Jubilar möge es mir nicht als Anmaßung anlasten, wenn ich im Titel dieses Aufsatzes den Titel einer seinen eigenen Arbeiten - "Nominalsatz und Cleft Sentence im Koptischen," *Or* 31 (1962) 413 ff. - aufgreife, sondern er möge es so verstehen, wie es gemeint ist: die von ihm angeschnittenen Probleme auf ihrem diachronen Hintergrund zu sehen und vielleicht auf diese Weise auch für die wenigen von ihm offengelassenen Fragen Lösungsvorschläge zu gewinnen.
- 2 Ich verwende "Nominalsatz" ausschließlich im Sinne von "nominalem Nominalsatz."
- 3 "Cleft Sentence" bezeichnet einmal die sog. Partizipialkonstruktion (A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar*³ [London 1957] § 373), dann im Neuägyptischen (S. I. Groll, *Non-verbal Sentence Patterns in Late Egyptian* [London 1967] 65 ff.) und Demotischen (W. Spiegelberg, *Demotische Grammatik* [Heidelberg 1925] §§ 446 ff.) und Koptischen den Typus Nomen + determinierte Relativphrase.
- 4 *Études de syntaxe copte* (Kairo 1944), besonders §§ 21; 22.
- 5 Etwa *Or* 33 (1964) 278.
- 6 "Les transpositions du verbe en égyptien classique," *IOS* 6 (1976) 6 ff.
- 7 *Études*, S. 93.
- 8 S. "Transpositions," S. 15 ff. (2.5.2).
- 9 Für das Koptische explizit *Or* 31, 413-16.
- 10 "An Unusual Nominal Pattern in Middle Egyptian," *JEA* 62 (1976) 160 ff.
- 11 *Der Nominalsatz im Ägyptischen und Koptischen* (Leipzig 1916).

- 12 S. etwa Gilula, *JEA* 62, 172; Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 28.
- 13 Selbst dann kann man offenbar geteilter Meinung sein, etwa wenn H. J. Polotsky, "Transpositions," S. 16 ff. (2.5.2) unter "Sujet: Participe actif" Fälle aufführt, die Sethe, op. cit., § 139 mit eingehender Begründung - wie stichhaltig auch immer - genau andersherum auffaßt.
- 14 Polotsky, *Or* 31, 429 (12).
- 15 *CT* II 402 b wird von Polotsky, "Transpositions," S. 16 (2.5.2) als Beispiel eines partizipialen Subjekts aufgeführt.
- 16 *Non-verbal Sentence Patterns*.
- 17 Als "Unmittelbare Konstituente" des Satzes; s. dazu für den Zusammenhang hier Schenkel, *ZÄS* 88 (1963) 118.
- 18 S. Gilula, *JEA* 62.
- 19 Eine innerhalb einer Sprache oder Sprachstufe festliegende und angebbare Zahl von Pronomina; Nicht-Pronomina (= Nomina) stellen eine prinzipiell offene Menge dar (ihre Zahl ist beliebig erweiterbar, je nach dem Bedarf des Sprechers einer Sprache).
- 20 "Formes adjectives" und "formes substantives," s. "Transpositions," S. 4; die Kritik am Gebrauch des Terminus "Nomen" (ibid. [2.1.1]) scheint mir allerdings nicht ganz gerechtfertigt - der Jubilar möge mir diese Bemerkung verzeihen: die "linguistique anglophone" - und in ihrem Gefolge die deutschsprachige - benutzt "Nomen" zur Angabe einer syntaktischen Kategorie, nicht im Sinne einer Wortart.
- 21 S. Gardiner, op. cit., § 135; Schenkel, *MDAIK* 22, 77 ff.
- 22 Als Sprachstufen werden angesehen: Alt-, Mittel-, Neuägyptisch und Demotisch.
- 23 "Noun equivalents," s. Černý-Groll, *A Late Egyptian Grammar* (Rom 1975) 517 (57.1).
- 24 Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 28 f.
- 25 Schenkel, *ZÄS* 88, 124.
- 26 Zur Bedeutungslosigkeit von "grammatischen" Subjekten und Prädikaten, s. Polotsky, *Or* 31, 415 f.

- 27 S. Polotsky, *Études*, S. 31 § 9: ". . . un pronom ou adverbe interrogatif est en tout cas prédicat logique."
- 28 ". . . the morphosyntactic peculiarities of a typical subject are: (1) the highest degree of definition. Thus the most defined the less predicative . . . ," Černý-Groll, op. cit., S. 518.
- 29 *Or* 31, 414 ff.
- 30 Gilula, *JEA* 62, 167; J. F. Borghouts, *BiOr* 29 (1972) 271 ff.
- 31 Borghouts, loc. cit., und Groll, *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 58.
- 32 *Nominalsatz*, S. 92, § 139; Polotsky, "Transformations," S. 16, behandelt sie kommentarlos und zweifellos zutreffend als Beispiele der Folge Prädikat-Subjekt.
- 33 *JEA* 62, 167 f.
- 34 *Non-verbal Sentence Patterns*, S. 27 f. (91-93).
- 35 "Gegenstand" meint alles, worauf ein Wort Anwendung finden kann, seien es tatsächlich Gegenstände oder seien es Personen, Sachverhalte, Eigenschaften usw.